

Das „Ansitz-Dreibein“ – hier aus fototechnischen Gründen noch nicht gestrichen – gewährleistet durch seinen absolut festen Stand optimale Gewehrauflage

Dreibeinig

Schießhilfe für Ansitz und Pürsch

Kennengelernt hatte ich das „Pürsch-Dreibein“ anlässlich einer Großwildsafari im Sommer 1976 in Uganda. Schon am ersten Jagdtag führte es unser Fährtenucher Augustino mit sich. Ich konnte mir keinen Reim darauf machen, was er mit den gut fingerdicken Stöcken wollte, die etwa 15 Zentimeter unter ihrem oberen Ende mit aus Autoschläuchen geschnittenen Gummibändern zusammengehalten wurden. Die drei Stöcke waren zusammengeklappt knapp manns-hoch, einer davon etwas über den Gummibändern abge-schnitten. Als wir auf größere Entfernung eine Büffelherde zu Gesicht bekamen, gingen wir diese an. In einem Säckchen aus einem Nylon-Damenstrumpf befand sich Asche. Die Staubfahne zeigte uns nach dem Schütteln die Windrichtung an. Auf Schußentfernung angekommen ein Handgriff, und das mannshohe „Pürsch-

Dreibein“ stand in richtiger Höhe für meinen Jagdfreund Willi. – Der Büffel kam mit guter Kugel zur Strecke. Zu Hause im Rotwildrevier war von da ab das „Dreibein“ eine Selbstverständlichkeit, so mancher Jagdgast erlegte Rot- und Rehwild mit seiner Hilfe.

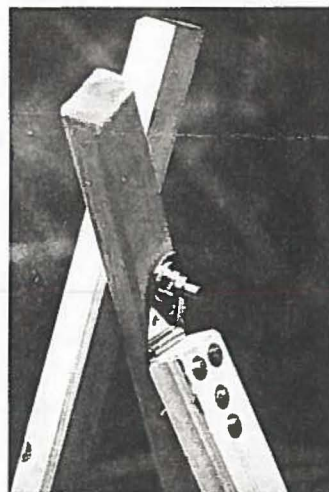
Heute im Flachlandrevier findet bei mir das verkürzte „Ansitz-Dreibein“ dort Anwendung, wo die übliche Ansitzeinrichtung Schirm, Anstand oder Leiter fehlt. Auch beim Ansitz bei Wildschaden im Getreide oder wo auch immer man auf eine sichere Auflage beim Kugelschuß angewiesen ist, tut es seinen Dienst. Das Ansitz-Dreibein hat einen festen Stand, paßt in jeden Pkw, läßt sich aufgrund seines niedrigen Gewichts von nur zwei Kilogramm in einer Hand tragen und gehört somit zur Grundausrüstung für jeden Jäger, der Wert auf einen sicheren Schuß legt. Eigentlich über-

flüssig, dies zu betonen, doch die Praxis lehrt uns leider manchmal etwas anderes. Der Hochgebirgsjäger wird deshalb auf den bewährten Bergstock nicht verzichten wollen. Er wird dort als drittes Standbein benutzt: der angestrichene Schuß vom Bergstock aus bedarf allerdings auch einer gewissen Übung. Ich kenne dies zu gut aus meiner Dienstzeit als Berufsjäger im Hochgebirge!

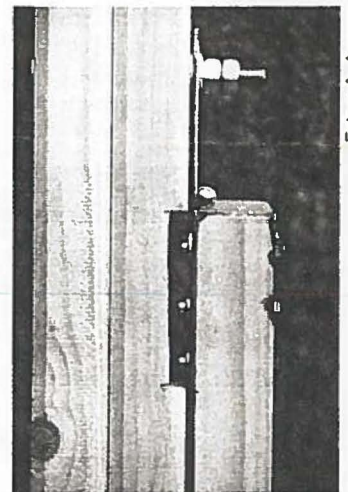
Bauanleitung: Je nach Körpergröße des Schützen und Revierverhältnissen (Flachland/Mittelgebirge) ist eine Länge von etwa 135 cm der Dachlatten zu empfehlen. Der Dorn unten am Fuß ragt gut 8 bis 10 cm heraus und gewährleistet festen Stand und Rutschfestigkeit. Der Standdorn wird aus 8 mm Rundisen gefertigt und knapp 10 cm in die Dachlatten eingeschlagen. Zuvor muß man

des Tischbandes kann gekürzt werden, da hier nur eine Schraube – die Schloßschraube – angebracht wird. Wichtig dabei ist, zwischen der Dachlatte des Kreuzbeins und dem Tischband eine große Unterlegscheibe – M 8 – zu unterlegen. Die Mutter auf der Schloßschraube darf nur so weit angezogen werden, daß sich das Standbein auch seitlich drehen läßt. So kann das Ansitz-Dreibein mühelos verstellt und zusammengeklappt werden. Eine Kontermutter und ein Schlag mit dem Körner auf das Ende der Schloßschraube verhindern den Verlust der Mutter.

Es versteht sich von selbst, daß die Latten gehobelt, die Kanten gebrochen und das Ansitz-Dreibein später dunkel gestrichen wird. Im Jagdbetrieb kann das Ansitz-Dreibein je nach Gelände, Körpergröße



Verschraubung von „Standbein“ mit den „Kreuzbeinen“ erfolgt mit Schloßschraube und gekürztem Tischband



Teilansicht des Dreibeins im Bereich der Schloßschraube/Tischband in zusammengeklapptem Zustand

jedoch mit einem 7,5 mm-Holzbohrer vorbohren, um ein Plätzen der Latten zu verhindern.

15 cm vom oberen Lattene-de durchbohrt man 2 Dachlatten und steckt eine 8 x 80 mm lange Schloßschraube durch.

Jetzt wird das sogenannte Standbein angefertigt. Es ist um 20 cm kürzer als beide Kreuzbeine. Am oberen Ende des Standbeins bringt man ein 30 mm breites Tischband an. Am Standbein wird es vierfach verschraubt, die andere Hälfte

oder Sitzhöhe mühelos weit (tief) oder steil (hoch) gestellt werden. Das Standbein steht je nach Sitzmöglichkeit (Sitzstock/Stühlchen usw.) zum Schützen hin, kann aber auch auf der abgewandten Seite stehen und dient auch zur Höhenregulierung.

Auch bei der Ansitzdrückjagd, wo Schirm oder Anstand fehlen, leistet das Dreibein gute Dienste. – Der sauber abge-gangene Schuß und der gute Treffer sind programmiert!

A. Amann

Fotos: A. Amann